

**55 Besuch in der alten Heimat 16.09.2010 - 08.11.2010**

Wir fliegen dieses mal nicht über USA, sonder Caracas/Venezuela. Die ganze Prozedur ist ziemlich einfach. Keine langwierigen Ein- und Auscheckformalitäten in Caracas. Das Gepäck wird durchgeschleust. Während des Flugs entlang der Küste raten wir, welche Inseln unter uns durchziehen. Sind das eventuell die Los Roques, die wir vor knapp zwei Jahren auf unserem Weg zu den ABC-Inseln besucht haben? Oder Tortuga und Blanquilla? Nein, die liegen eigentlich weiter im Süd-Osten oder?

Obwohl mir in einem Flugzeug nie so ganz geheuer ist, fasziniert mich diese Vogelperspektive immer wieder. Das unsäglich Blau des Meeres mit dem feinen weißen Muster, das die Schaumkronen der Wellen auf die Oberfläche zeichnen. Der große Ozeanfrachter, der als einsamer winziger Punkt auf der riesigen blauen Fläche zu sehen ist. Würde man die Genesis mit ihren weißen Segeln aus dieser Höhe erkennen können? Die ordentlich, sauber angeordneten verschiedenfarbigen Quadrate, die von unterschiedlich angebauten Feldern, Wiesen und Wegen gebildet werden. Das Bild einer Stadt, als ob man auf einen lebenden Stadtplan schauen würde. So beschäftigt, vergeht das mulmige Gefühl und auf dem Überseeflug, kann ich inzwischen ganz gut schlafen. Hier zahlt es sich aus, dass wir für den Flug ein paar Euro mehr ausgegeben haben. Der Lufthansaflieger bietet doch ein bisschen mehr Platz und mit all meinen Hilfsmitteln, Nackenkissen, Rückenkissen, Decken, Socken gegen die kalten Füße kann ich es mir bequem machen.

Bei der Ankunft in Frankfurt gibt's dann ein bisschen Tumult. Ein Koffer ist in Caracas geblieben. Formulare müssen ausgefüllt werden. Wo soll der Koffer denn hingebacht werden? Wann kommt er denn an? Wie sieht er aus? Was ist drin? Durch all die Aufregung haben wir die Optimale Zugverbindung nach Freiburg verpasst. Wir kommen nach verspäteten Zügen, gesperrten Gleisen und sonstigen Widrigkeiten erst am späten Nachmittag in Freiburg an, aber außer das wir müde sind macht uns das alles nicht so viel aus - irgendwie sind wir an Dinge, die von außen auf unsere Vorhaben einwirken mehr gewöhnt als in unserem früheren Leben. Die Zugfahrt ist trotz allem sehr unterhaltend. Wir haben interessante Mitfahrer mit denen angeregte Gespräche stattfinden und so können wir die Zeit nutzen uns schon ein bisschen auf Deutschland einzustimmen.

Blöd ist, dass die Deutsche Handy-Simkarte im Koffer in Caracas ist. So habe ich große Mühe auf irgendeinem Bahnhof ein Münztelefon aufzutreiben um meine Eltern über unsere Verspätung zu informieren. Haben denn heute alle ein Handy und brauchen keine öffentlichen Telefone mehr?

Das erste Wochenende ist wie immer vollgepackt mit Aktivitäten. Trotzdem lassen wir es uns nicht nehmen am Samstag bei strahlendem Sonnenschein, nachdem wir mit meinen Eltern gefrühstückt haben, bei Rainer und Ilse unser Gepäck abgeliefert haben und vor der Fahrt nach Karlsruhe zu Wolfgang's Mutter, gemütlich über den

Kunsthandwerkermarkt von Emmendingen zu schlendern. Die Stadt zeigt sich von ihrer schönsten Seite, das Wetter ist herrlich und nach dem nun endlich, nach unzähligen Jahren des Kampfes und Gerangels zwischen Bürgern, Geschäftswelt und Stadtverwaltung, die Innenstadt Verkehrs frei ist, ist es das pure Vergnügen über die Plätze zu flanieren, an den Schaufenstern entlangzbummeln oder in eines der zahlreichen Straßencafés zu sitzen.

Diese Jahr bin ich das erstemal seit unserer Abreise vor 4 Jahren von der Mode, die in den Boutiquen ausgestellt ist begeistert und so schicke ich Wolfgang kurzer Hand alleine los und lege mir eine schicke „Herbstgarderobe“ zu. Hat auch mal wieder Spaß gemacht!!

Jetzt beginnt der übliche Marathon, aber wir haben aus den Jahren zuvor gelernt. Es gilt die begrenzte Zeit für intensive Kontakte zu nutzen, also Prioritäten zu setzen. Wolfgang hat es da natürlich schwerer als ich, da er die meiste Zeit arbeiten muss und ihm für private Unternehmungen noch weniger Zeit verbleibt, von der Erholungszeit, die er zwischen seinen Arbeitseinsätzen brauch einmal ganz abgesehen.

Aber wir haben es dieses Jahr ganz gut hingekriegt um die Fixtermine, wie z.B. Geburtstage, Familienfeste, Messen und Wolfgangs Seminaren herum auch ganz spontan Freunde zu besuchen, Einladungen auszusprechen, und Kurztrips einzulegen.

Leider werden wir beide zunächst mal von einer dicken Erkältung erwischt. Wolfgang gleich am ersten Wochenende am Bodensee und ich kurz darauf. Wir kämpfen lange damit beschließen uns vor dem nächsten bevorstehenden Aufenthalt in der Zivilisation ein bisschen zu präparieren. Viel Vitamin C, versuchen, die Schleimhäute vor dem austrocknen zu schützen usw.

Es werden wieder wunderschöne Wochen, wie ihr der folgenden Bildergalerie entnehmen könnt. Nicht alle Orte und Begebenheiten sind mit Bildern dokumentiert. Wer läuft schon den lieben langen Tag mit der Kamera in der Hand durch die Gegend. Vielleicht waren die Momente ohne das Bedürfnis zu fotografieren auch die privatesten.

Mir bleibt nur noch soviel zu sagen: „Ich genieße die Zeit in Deutschland inzwischen sehr. Ich liebe die Jahreszeit, mit ihrem Übergang vom Grün der Bäume zum Gelb, Rot, Orange, die Früchte und Lebensmittel des Herbstes. Ich könnte mir keine schönere Jahreszeit für einen Aufenthalt in meiner alten Heimat vorstellen. Dies alles bildet einen schönen Kontrast zu unserem Karibik-Feeling, auf das ich allerdings nicht verzichten wollte.“



Traumhaftes Tag am Bodensee



Lenni



Carmen und Karl



Hildegard geht in den Ruhestand



Eis schlemmen in Heinbronn



Schlemmerfrühstück im Luisenpark/MA



Wanderung im Neckartal



Clantreffen im ehem. Wohnzimmer



zu Besuch bei Johan, Ramona und Osito



Berlin ist eine Reise Wert



Geburtsstagsfeier von Gotti Erika



Letzer Abend in Malterdingen



2 x 23 Kilo Freige pack pro Person



beim Edelitaliener in Frankfurt



leckere Tapas beim Geschwistertreffen in Ffm



Spaß mit Schester u. Schwägerinnen